

# JAHRESBERICHT 2006

## IN DIESER AUSGABE:

Statistik	1
Altersstruktur	1
Beratung	2
Prävention	2
Beratung	3
Trauerbegleitung	3
Vernetzung	4

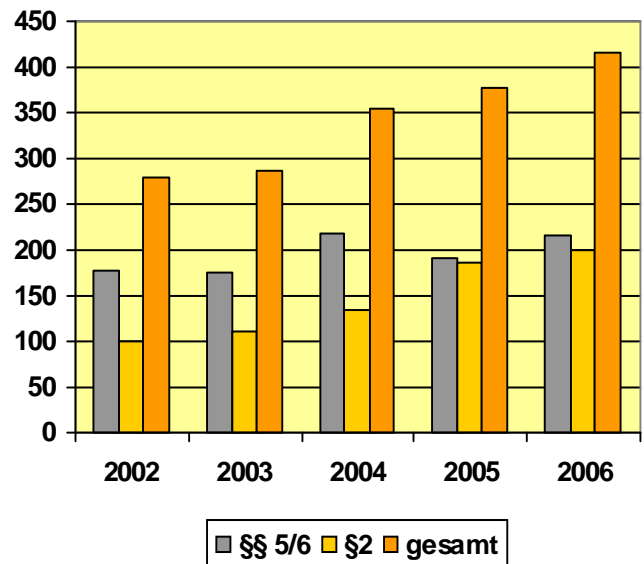
## STATISTISCHE AUSWERTUNG

Im Jahr 2006 wurden insgesamt 416 Frauen (378 in 2005) erstmals beraten. 217 Frauen / Paare (192 in 2005) kamen zur Konfliktberatung in den ersten 12 Wochen der Schwangerschaft. 139 Frauen / Paare (135 in 2005) nahmen Beratung, Informationen und Hilfen in der Schwangerschaft in Anspruch, 52 (40 in 2005) kamen zur weiteren Beratung nach der Geburt ihres Kindes und 6 Frauen / Paare (10 in 2005) wurden nach dem Verlust ihres Kindes durch Abbruch, Tot- oder Fehlgeburt begleitet.

Während im Jahr 2005 noch 163 Paare zur Beratung kamen, sank die Zahl in 2006 auf 125.

Als vorrangigste Gründe für die Erwägung eines Schwangerschaftsabbruchs wurden wie in den Jahren zuvor familiäre, partner-

### Entwicklung der Beratungszahlen



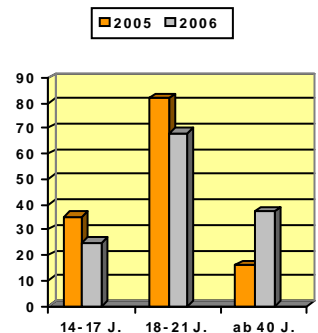
schaftliche Probleme (113) genannt, gefolgt von der körperlichen / psychischen Verfassung (107) und der finanziellen Lebenssituation (85).

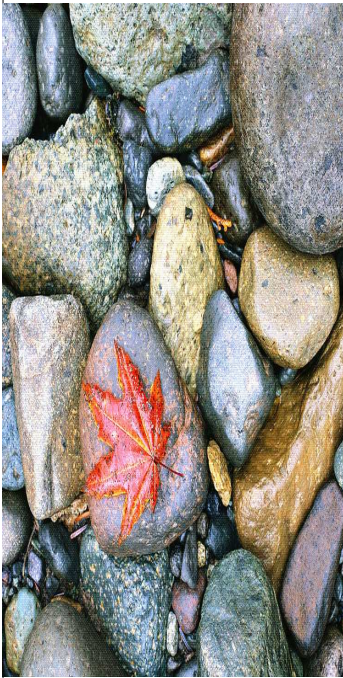
Für deutlich weniger Frauen lagen die Gründe für einen Schwangerschaftsabbruch in ihrer Ausbildungs- oder beruflichen Situation (109 in 2005 / 85 in 2006).

## ALTERSSTRUKTUR

Im Hinblick auf die Altersstruktur der Klientinnen lässt sich feststellen, dass die Zahl der jungen Schwangeren im Jahr 2006 erstmals wieder rückläufig war. Dagegen ist in der Konfliktberatung ein An-

stieg der Klientinnen über 40 Jahre zu verzeichnen. Die am häufigsten vertretenen Altersgruppen sind wie auch in den vergangenen Jahren Klientinnen zwischen 22 – 26 Jahren und 27 – 34 Jahren.





*Unser Lebenslauf  
ist ein  
spannender,  
manchmal ebener,  
aber manchmal  
auch steiniger  
Weg, auf dem wir  
wandern, laufen,  
stolpern, stürzen,  
wieder aufstehen,  
tanzen...*

## HÄUFIGE BERATUNGSSITUATIONEN

Zu den überwiegenden und häufigsten Beratungsinhalten zählen die Informationen über gesetzliche Hilfen wie Kindergeld, Kinderzuschlag, Wohngeld, Erziehungsgeld und Arbeitslosengeld II. In 2006 waren es vor allem auch Informationen über das neue Elterngeld, die häufig nachgefragt wurden.

Bei der erstmaligen Inanspruchnahme von Arbeitslosengeld II und den einmaligen finanziellen Hilfen in und nach der Schwangerschaft benötigen viele Frauen die Unterstützung durch die Beratungsstelle.

Allein erziehende Frauen, die bisher berufstätig waren, erleben ein Angewie-

sensein auf staatliche Leistungen durch das ALG II oft als demütigend und unvorstellbar. Sie benötigen eine beraterische Unterstützung, um ihr Recht auf diese Hilfen, zumindest in der Elternzeit, überhaupt annehmen zu können.

Einige Frauen / Paare haben bei einem Erstantrag auf ALG II Schwierigkeiten beim Ausfüllen des umfangreichen Antragsformulars und benötigen hier Unterstützung.

In einigen Fällen erhalten Frauen / Paare zunächst ablehnende Bescheide, obwohl sie einen berechtigten Anspruch haben. Die Unterstützung der Beraterin bezieht sich in diesen

Fällen vor allem auf telefonische Kontakte zu den örtlichen Stellen der ARGE und die Einreichung von Widersprüchen. Vielfach konnten auf diese Weise die Ansprüche geltend gemacht und den Frauen / Paaren eine bessere finanzielle Lebensgrundlage gesichert werden.

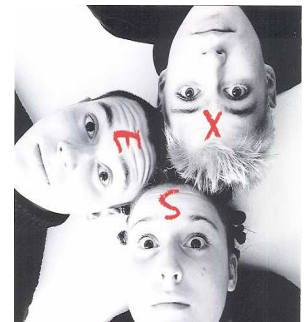
Durch die zahlreichen telefonischen Kontakte mit einzelnen MitarbeiterInnen der örtlichen ARGE—Stellen, auch im Vorfeld von Erstbeantragungen, lässt sich feststellen, dass die Beantragung durch die Klientinnen inzwischen immer reibungsloser verläuft.

## DAMIT DAS VORSPIEL NICHT ZUM NACHSPIEL WIRD

Das Angebot der sexualpädagogischen Prävention richtet sich an alle Schulformen und an alle Jugendlichen ab Jahrgangsstufe 6.

Im Jahr 2006 haben wir auf insgesamt 28 Veranstaltungen in Gesamt-, Haupt-, Realschulen und Gymnasien ca. 700 Jugendliche erreicht.

In der Jahrgangsstufe 6 stehen die körperlichen Veränderungen und Entwicklungen in der Pubertät im Mittelpunkt des Unterrichts, während in der Jahrgangsstufe 9 die Themen Verhütung, Schutz vor sexuell übertragbaren Krankheiten und Schwangerschaftskonflikt behandelt werden.



In 2006 wurden 28 sexualpädagogische Veranstaltungen mit etwa 700 Jugendlichen durchgeführt.

## NEUE PROJEKTE

Beim ersten dreitägigen Projekt „Gesundheit“ des Haaner Gymnasiums war die Beratungsstelle mit einem Info-Stand vertreten. Die SchülerInnen konnten aus einer Frage-Box unterschiedlichste Wissensfragen zu den Themen Verhütung, Partnerschaft und Aids beantworten.

Da die Beantwortung der Fragen in Kleingruppen erfolgte, bot sie einen guten Einstieg in eine anre-

gende Diskussion der SchülerInnen untereinander. Insgesamt wurden auf diese Weise an zwei Tagen über 200 SchülerInnen erreicht.

Ein Anliegen in der Prävention ist es, gemeinsam mit einem Kollegen, auch die männlichen Jugendlichen zu erreichen. Dieses Konzept konnten wir in Zusammenarbeit mit der VHS Hilden /Haan realisieren. Unterstützt durch ei-

nen Kollegen beschäftigten sich die Jugendlichen im Alter von 16—21 Jahren zunächst nach Geschlechtern getrennt mit den Themen Verhütung und Partnerschaft. In einer gemeinsamen Stunde zum Ende des Projekttagess konnten die Jugendlichen Fragen an das andere Geschlecht formulieren und kamen zum gegenseitigen Austausch zu einer gemeinsamen Frage- und Antwortstunde zusammen.

## BESONDERE BERATUNGSSITUATIONEN

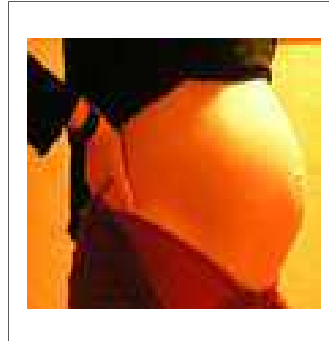
Zu den besonderen Beratungssituationen zählen Klientinnen mit psychischen oder geistigen Behinderungen.

Sie benötigen in aller Regel ein gut vernetztes Hilfsangebot während der Schwangerschaft und auch nach der Geburt.

Eine Zusammenarbeit mit der sozialpädagogischen Beratungsstelle des Kreisgesundheitsamtes, dem örtlichen Jugendamt sowie dem sozialpsychiatrischen Dienst ist in diesen Fällen notwendig, um die Entwicklung der Frauen und der Kinder zu fördern und zu unterstützen und um abzuklären, inwieweit die

Mütter Erziehungsverantwortung übernehmen können.

Zu den Frauen, die während der Schwangerschaft und häufig auch nach der Geburt eine intensive Beratung und Begleitung durch die Beratungsstelle benötigen, zählen auch die ganz jungen Schwangeren, Frauen, die erst zu einem späten Zeitpunkt von der Schwangerschaft erfahren oder diejenigen, die durch partnerschaftliche oder familiäre Konflikte psychisch sehr belastet sind.



## TRAUERBEGLEITUNG IN DER BERATUNG

Trauer ist das Gefühl, dass fast jede Frau in der Schwangerenberatung zeitweilig empfindet, auch wenn die Trauer sich in sehr unterschiedlichen Formen und Lebenssituationen zeigt.

Eine ungeplante oder ungewollte Schwangerschaft hat immer eine Lebensveränderung zur Folge, die häufig mit Ängsten, Abschied, Verlust und Trauer verbunden ist.

Für viele Schwangere sind dieses Konflikte mit dem Kindesvater/Partner bis hin zur Trennung.

Es können Familiengefüge ins Wanken geraten, Ausbildungs- oder berufliche Pläne müssen verändert und den „anderen Umständen“ angepasst werden.

Auch eine bewusste Entscheidung für einen Schwangerschaftsabbruch, der Verlust eines Kindes durch eine Fehl- oder Tot-

geburt oder ein früherer Schwangerschaftsabbruch können zu Trauerreaktionen in einer erneuten Schwangerschaft führen.

Ein großer Teil dieser Verluste bleibt für die Umwelt unsichtbar und somit können die Trauerreaktionen der Frauen häufig auch von nahe stehenden Menschen nicht nachvollzogen werden.

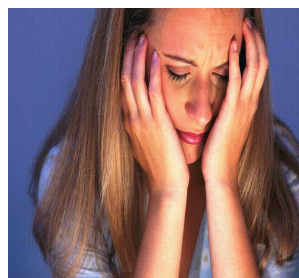
Je weniger ein erlittener Verlust aber sozial wahrgenommen und anerkannt wird, desto wichtiger ist eine Anerkennung und Wertschätzung der Trauer in der Beratung.

Trauerbegleitung in der Beratung bedeutet zunächst einmal Raum und Zeit geben für die individuellen Verlusterfahrungen und Trauerreaktionen der Frauen, um dann gemeinsam mit ihnen hilfreiche und unterstützende Rituale und

individuelle Wege aus der Trauer zu entwickeln.

Ein entscheidender Grundsatz in der Trauerbegleitung ist dabei die Überzeugung, dass die Trauernden ihren Weg kennen, finden und gehen werden.

Dieses Zutrauen zu den eigenen Stärken und Ressourcen zu vermitteln, Raum, Zeit und Wertschätzung zu gewähren, ist der wesentliche Beitrag, den die Beraterin in der Trauerbegleitung leistet.



*Leben*

*ist das,*

*was passiert,*

*während du*

*eifrig*

*dabei bist ,*

*andere Pläne*

*zu machen.*

*(John Lennon)*

*Ein Schwerpunkt der  
Vorstandsarbeit ist weiterhin die  
Sicherung der wirtschaftlichen  
Grundlage und damit der  
Arbeitsplätze und des  
Beratungsangebotes.  
Das Land NRW finanziert die  
Personal- und Sachkosten zur  
Zeit mit 80 %, zusätzlich erhalten  
wir einen Sachkostenzuschuss  
durch den Kreis Mettmann. Es  
muss noch ein großer Teil der  
restlichen Personalkosten durch  
Spenden aufgebracht werden.  
Auch in der Zukunft ist unsere  
Arbeit ohne Ihre Hilfe nicht  
möglich.*

**Der Vorstand:**

**Ute-Lucia Krall**  
**Martina Hannewald**  
**Dörthe Dylewski**

**Spendenkonto 0 001 725 993**  
**Bankleitzahl 301 502 00**  
**Kreissparkasse Düsseldorf**

## VERNETZUNG - EIN WESENTLICHER BESTANDTEIL UNSERER BERATUNG

Die alarmierenden Berichte über Kindesmisshandlungen und Kindestötungen in der Bundesrepublik haben in vielen Städten zu Zusammenschlüssen sozialer Institutionen zur Vermeidung von Kindeswohlgefährdungen geführt. So auch im Kreis Mettmann. In zwei Städten des Kreises - Velbert und Hilden - ist unsere Beratungsstelle an der Intensivierung eines Frühwarnsystems beteiligt.

Den Arbeitskreisen „Frühe Kindheit“ gehören Vertreterinnen und Vertreter unterschiedlichster Berufsgruppen und Institutionen an, wie das Amt für Jugend, Schule und Sport in Hilden, das Kreisgesundheitsamt, Hebammen, Kinderärzte, Beratungsstellen, Frühförderstellen, Heilpädagogen, Familienbildungsstätten und Kindertagesstätten.

In Hilden wurde in Zusammenarbeit mit dem Institut für Soziale Arbeit in Münster (ISA) eine Fachtagung organisiert und durchgeführt. Zielsetzung dieser Veranstaltung war die Weiterentwicklung und Vernetzung für die Zielgruppe der 0 – 3 jährigen Kinder. Im Mittelpunkt stand die Frage, wie die Kooperation zwischen Kinderärzten und Hebammen mit den oben genannten Einrichtungen vor Ort im Sinne einer effektiven Frühwarnsystems gestaltet werden kann.

Die intensivere Zusammenarbeit mit vielen Einrichtungen und Praxen in Hilden und Velbert bedeutet für die Arbeit unserer Beratungsstelle vor allem präventive Hilfe und Unterstützung für belastete Frauen und Familien anbieten zu können.

Im Arbeitskreis in Velbert haben wir unter der Fragestellung: „Wie kann möglichst frühzeitig Kindeswohlgefährdungen vorgebeugt werden?“ an Konzepten mitgewirkt, die als Unterrichtsbausteine den Velberter Schulen angeboten werden sollen. Das Konzept sieht Themen wie Kindererziehung, Entwicklung des Kindes, Familienplanung, Haushaltsführung, Umgang mit Geld, Vereinbarkeit von Familie und Beruf oder das Kennenlernen von sozialen Einrichtungen vor.

## DANK AN MITGLIEDER UND SPENDER

Danken möchten wir auf diesem Wege allen, die unsere Beratungstätigkeit im vergangenen Jahr durch ihre Mitgliedschaft und durch Spenden unterstützt haben. Ohne Ihre Hilfe wäre es uns nicht möglich die jährlich anfallenden ungedeckten finanziellen Mittel aufzubringen.

Im vergangenen Jahr haben wir besonders um Spenden geworben, um damit einen männlichen Mitarbeiter für die präventive sexualpädagogische Arbeit finanzieren zu können. 700 € konnten mit diesem Aufruf erzielt werden, so dass wir in diesem Jahr an einigen Schulen gemeinsame Veranstaltungen für Mädchen und Jungen anbieten können. Unser Anliegen ist es, diese Angebote aufrechtzuerhalten und weiterhin um Spenden für diesen Aufgabenbereich zu werben.



Ute-Lucia Krall    Margret Herbertz    Margret Oelmann    Dörthe Dylewski

Die stetig wachsende Zahl von Klientinnen, die unsere Beratungsstelle aufsuchen und Informationen, Hilfen und Beratung wünschen zeigt, wie wichtig Ihre Unterstützung nicht nur für die sexualpädagogische Arbeit, sondern auch für Frauen / Paare im Schwangerschaftskonflikt oder bei Problemen in und nach der Schwangerschaft ist.

Wir würden uns sehr freuen, wenn Ihr Engagement uns auch im Jahr 2007 erhalten bleibt und stehen allen Interessierten gerne für weitere Informationen zur Verfügung.